

München, 11. Jan. Der Münchener Volkstheaterspräsident hat infolge des unruhigen Verlaufes politischer Versammlungen der letzten Tage ein Verbot weiterer öffentlicher Versammlungen erlassen. — Wie die „Münch. Neuesten Nachrichten“ erfahren, soll die Verlehrsperre wo Tage dauern.

Dr. Nieber über die deutsche Wirtschaft.

Der Abg. Dr. Nieber, Präsident des Hansabundes, führendes Mitglied der Deutschen Volkspartei, sprach gestern vormittag in Wiesbaden vor einer außerordentlich großen Zuhörerschaft — der Saal der Turngesellschaft war voll besetzt — in etwa einhalbstündigen Ausführungen über die Tagesfragen der Politik. Als Mann der praktischen Arbeit beschäftigte er sich fast ausschließlich mit Wirtschafts- und Finanzpolitik. Von seinen staatspolitischen Sätzen interessieren seine Erklärungen über Monarchie, Verfassung, Parlamentarismus und über den Einheitsstaat. Die Monarchie, so erklärte Dr. Nieber, betrachte die Deutsche Volkspartei nach wie vor als die beste Staatsform für Deutschland. Die Partei glaube aber, daß diese Frage nicht aktuell sei, zumal sie jeder gewalttätigen Aenderung der jetzigen Staatsform entgegenstehe. In vorderster Linie ständen jetzt die finanziellen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Aufgaben. Die Verfassung habe die Deutsche Volkspartei abgelehnt, weil sie zu stark von sozialistischen Gedankengängen beeinflusst sei. Neben den Tropfen demokratischen Geistes enthalte die Verfassung mehrere Liter sozialdemokratischen Elixirs. Die heutige Form des Parlamentarismus bezeichnet Dr. Nieber als eine Nachahmung des Auslandes, die für deutsche Verhältnisse nicht passe. Er fordert einen deutschen Parlamentarismus und versteht darunter die Beilegung der Sachverständigen mit Sachleuten ohne Rücksicht darauf, ob sie dem Parlament oder einer Partei angehören oder nicht. Zum Einheitsstaat erklärte Dr. Nieber, er dürfe nicht durch überhastetes Vorgehen, wie es der Antrag der preussischen Mehrheitsparteien darstelle, in seiner Bildung gefährdet werden. Ueberführung fördere nur die Trennungsbestrebungen. Einheitsstaat dürfe nicht gleichbedeutend sein mit Zentralisation, mit der Aufkündigung aller Kräfte durch Berlin. Die wirtschaftlichen und finanziellen Fragen behandelte Dr. Nieber im Rahmen des Berichtes über die Tätigkeit der Nationalversammlung und über die Aufgaben des kommenden Reichstages. Er sprach von Orglen wirtschaftlicher Organisation, von dem Anteil der Arbeitslosenunterstützung, von der Papiergeldflut, von dem furchterlichen Devisenverfall, von sozialistischen Rezepten an unseren totkranken Wirtschaftskörper, von der Erbschmerzlichen Finanzwirtschaft und Steuerpolitik, die er aufs Schärfste verurteilt. Das Kapital werde unterdrückt, der Unternehmer werde wie ein Sünder und Verbrecher behandelt. Das Wort vom Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit sei ein unfruchtbares, unwahres Schlagwort. Kapital sei doch nichts anderes als ersparte Arbeit. Die wichtigste Frage der Gegenwart sei die Frage nach dem Verhältnis zwischen Preis und Lohn. Diese Frage sei zu lösen durch die gleitende Lohnskala, d. h. nicht allein durch Steigen der Löhne, sondern auch durch Fallen, wenn die Preise zurückgehen. Mit ihrer Lösung dürften sich nicht nur die politischen Parteien, mit ihr müßten sich vornehmlich die Arbeitsgemeinschaften beschäftigen. Das Ziel der Volkspartei sei der Arbeitsfrieden durch die Arbeitsgemeinschaft unter partieller Beteiligung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Den jetzt vorliegenden Entwurf des Betriebsrätegesetzes lehne die Volkspartei ab. Der Entwurf sei von vornherein falsch konstruiert, weil er die Interessen des Arbeiters in Gegensatz zu den Interessen des Unternehmers stelle. Die Bestimmung über die Bilanzabgrenzung gefährde den Kredit des Betriebes. Der jetzige Entwurf verleihe lediglich den Herrenhandpunkt des Arbeiters im Betrieb, der ebenso zu verwerfen sei, wie der Herrenhandpunkt des Unternehmers. Als Aufgaben des kommenden Reichstages bezeichnete Dr. Nieber Herstellung der freien Wirtschaft in Handel, Industrie und Landwirtschaft nach einer möglichst kurzen, geregelten Uebergangszeit, Herstellung des Arbeitsfriedens im Bereich der Arbeitsgemeinschaft, andere Politik gegenüber der Landwirtschaft, Schutz des Mittelstandes, des Handwerkes, Hilfe für die Beamten, Hilfe für die freien Berufe, grundlegende Reformen in der Wirtschaft und Finanzpolitik, in kultureller Hinsicht Pflege des Heimatgefühls, Erziehung des Volkes zum nationalen Stolz. Unter großem Beifall schloß der Redner mit den Worten: „Charakter haben und deutsch sein, ist ein und dasselbe.“

Ein Bruch im Zentrum.

Das bayerische Zentrum, das sich bayerische Volkspartei nennt, hat sich von der Zentrumspartei des Reiches getrennt. Am Sonntag hat der Landesparteitag des bayerischen Zentrums mit großer Mehrheit beschlossen, daß die 17 bayerischen Zentrumsgliederungen aus der Zentrumsfraktion der Nationalversammlung sofort austreten sollten. Auf den Reichsparteitag des Zentrums werden keine bayerischen Vertreter geschickt. Der Führer des bayerischen Zentrums, der Abg. Held von Regensburg, richtete außerordentlich scharfe Angriffe gegen Erzberger, Erzberger sei nicht mehr Zentrumsmann, sondern Sozialist. Der Einheitsstaat wurde als alt abgelehnt mit den Worten, Bayern wolle nicht preussisch werden. Die Gründe für diese Entschlüsse sind in erster Linie darin zu suchen, daß sich in Bayern, im Zentrum sowohl wie in der Demokratie, eine immer schärfere Geistesrichtung zur Sozialdemokratie

bemerkbar macht. Dies und die Frage des Einheitsstaates und persönliche Gründe des Bayernführers Dr. Heim führten zunächst zum Zusammenschluß der beiden großen Bayernorganisationen: Christlicher Bauernverein, der dem Zentrum nahesteht, und der bayerische Bauernbund, der mehr demokratisch gerichtet ist. Aus Gründen der Erhaltung der Partei schritt nun das bayerische Zentrum zur Trennung von den Parteigenossen im Reich. Keiner der Verhältnisse meinen allerdings, diese Trennung sei nicht von Dauer. Der Entschluß sei nur mit Rücksicht auf die kommenden Wahlen gefaßt. Jedenfalls wird dieser Vorgang auf die künftige Haltung des Zentrums von großem Einfluß sein.

Rundschau.

Wilhelm II.

12. Jan. 11. Jan. Die Auslieferung Wilhelms II. werde dem „Echo de Paris“ zufolge von Holland verlangt werden. In gleicher Zeit würde Deutschland aufgefordert werden, die schuldigen Offiziere und Beamten anzuliefern.

Eine Klage des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident stellte gegen die Unabhängige Nationalversammlung und gegen die „Preussische Volkskammer“ wegen der im Zusammenhang mit dem Fall Ellara gegen ihn erhobenen beleidigenden Angriffe.

Oberpräsident Wunib.

Wie die „Politisch-parlamentarischen Nachrichten“ erfahren, hat der Oberpräsident von Ostpreußen, der Sozialist August Wunib sein Mandat zur Nationalversammlung niedergelegt.

Aufhebung der bayerischen Gesandtschaft in Paris.

12. München, 11. Jan. Die Korrespondenz Hoffmann bringt folgende Notiz: Das bayerische Staatsministerium hat die bayerische Gesandtschaft in Paris mit Wirksamkeit vom 8. Januar 1920 aufgehoben.

Die Kölner Bischofswahl.

Laut „Voss. Zig.“ gilt als ansichtsreichster Anwärter für den Kölner Erzbischofsstuhl der Bischof Schulte von Paderborn.

Auch die Studenten streiken.

Die gesamte Studentenschaft von Halle ist in den Streik getreten, da ohne vorherige Anfründigung eine Erhöhung der Kollegialer um 65 vom 100 vorgenommen wurde.

Für die Affordarbeit.

Bei der Abstimmung erklärte sich die Mehrheit der Werftarbeiter in Wilhelmshaven für die Einführung der Affordarbeit.

Lohnbewegung in Schweden.

Die Verhandlungen zwischen dem Metallarbeiterverband und den Arbeitgeber in Stockholm sind als ergebnislos abgebrochen worden.

Wilson.

12. Wie aus Washington berichtet wird, machte Wilson zum erstenmal seit seiner Erkrankung einen kurzen Spaziergang im Freien.

Mitteilungen aus aller Welt.

Der 175 Jahre alte Gasthof zum Godesberg, bekannt vor allem durch seine Besitzerin, Baumhofs Widenwirth, „Nennchen“ Schumacher, wird voraussichtlich in nächster Zeit in andere Hände übergehen. Der Männergesangsverein Cäcilia in Godesberg hat beschlossen, den Gasthof für 250 000 Mark anzukaufen und zum Vereinshaus umzugestalten.

Todesstrafe für Straftäter und Diebstahl. Wie aus Tübingen gemeldet wird, haben in den letzten Monaten in Stadt und Provinz Posen schwere Einbruchsdiebstähle in folgendem Maße zugenommen, daß die Posener Stadtverordnetenversammlung und Poesse ohne Unterschied der Nationalität zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit die strengsten behördlichen Maßnahmen, ja sogar die Anwendung der Todesstrafe, gefordert haben. Darauf teilte der Chef des Justizdepartements mit, daß bereits gesetzgebende Verordnungen in dieser Angelegenheit erlassen seien. Die die Anwendung der Todesstrafe für Straftäter, schweren Diebstahl und alle gegen die öffentliche Sicherheit gerichteten Vergehen gestatten. Als schwerer Diebstahl sei vor allem der Kirchendiebstahl anzusehen, weiter der Einbruch mit Hilfe nachgemachter Schlüssel, mit der Waffe in der Hand. Das Kriegsgesetz in Tod verurteilt vier Straftäter, die auf dem Militärflugplatz Autogummireifen geklaut hatten, zum Tode durch Erschießen. Wir müssen auch in Deutschland zu diesem Mittel greifen, wenn wir wieder Achtung vor Gesetz und Eigentum bekommen wollen.

Französische Strafen für Wucherer. Wie die französischen Gerichte gegen den Wucher mit Lebensmitteln vorgehen, zeigt die Verurteilung eines Pariser Eierhändlers, der das Tausend Eier zu 715 und 720 Franken statt zu dem amtlichen Höchstpreise von 605 Franken verkauft hatte, zu einem Jahr Gefängnis und zwei Jahren Ortsverweisung nebst Abbruch des Urteils in mehreren Blättern und achtzigigem Maueranklag am Geschäftshaus.

wird sich nur im Geist der allmenschlichen Richtung der deutschen Klassiker durchziehen.

Paul Keller, dem am Schluß seines 14stündigen Vortrages sehr lebhafter, wiederholter Beifall den Dank der Mitglieder der Wiesbadener Vereinigung für neue Dichtung zum Ausdruck brachte, ist allerdings der Meinung, daß es nur der deutschen Kunst vorbehalten sei, die Bindung der Geister durchzuführen. Was wird aber an dieser Kunst noch deutsch zu nennen sein? — So muß hier die Gegenfrage gestellt werden im Geiste Hans Plümers, der schon unter dem Titel „Die neue Welt der musikalischen Impressionen“ eine Kampfschrift gegen Paul Keller und seine Schüler, die Expressionisten in der Kunst, erschienen ließ; und der eine Pause bricht für nationale Kunst als das Obacht.

„Hänsel und Gretel“ von E. Humperdinck: „Die Verlobung bei der Laternen“ von J. Offenbach.

An Stelle des angekündigten „Nachtlagers“ ging am Donnerstagabend Humperdincks Märchenoper „Hänsel und Gretel“ in Szene. Erst kürzlich hat man in Berlin und Frankfurt gewagt, dieses Meisterwerk abfällig zu beurteilen; die Leute, die so etwas schreiben, sollten sich doch erst einmal die prachtvolle Polyphonie und den einprägsamen poetischen Zauber dieser Partitur etwas gründlicher ansehen. Den Danturisten in der Kunst aber, für die in diesen Kritiken eingetreten wird, wäre die große Selbstzufriedenheit zu empfehlen, die Meister Humperdinck in so hohem Maße besitzt. Unter der musikalischen Leitung von Herrn Prof. Schlar kam eine sehr stimmungsvolle Aufführung zu Stande, an der die Damen Müller-Reidel (Gretel), Jhner (Hänsel), Sommer (Hexe), Huber (Sand- und Baumknechtchen), Engelmann (Mutter) und Dr. Wehler (Vater) regsten Anteil hatten. Dr. Wehler sang übrigens den Vater so schön, daß er getrost in großen Rollen Verwendungen finden könnte.

Dem Märchenstil folgte als Aneinanderreihung das einaktige kleine Singpiel „Die Verlobung bei der Laternen“ von Offenbach. Nach dem Goldschmied von Toledo“ ein weiteres Offenbach'sches Werk in kurzer Zeit, sodann man beinahe ausruhen möchte: „Gott Strampach, schon wieder Offenbach!“ Aber sei's drum, dieses gracieuse Werkchen, das Offenbach mit vielen ande-

o Aus der Stadt. o

Starke Stürme von teilweise orkanhafter Heftigkeit wütheten seit Samstag nacht, während des kältesten Sonntags und auch in der heutigen Nacht und richteten viel Schaden an. Dabei regnete es zeitweise in Strömen, wodurch im Zusammenhang mit der kalten Schneeschmelze eine neue Hochwassergefahr im Anzuge ist. Dabei ist die Temperatur stark gestiegen und betrug hier gestern 12 Grad Celsius. Wenn es nicht zu früh dazu wäre, könnte man meinen, der Frühling wolle seinen Einzug halten. Einen Vorteil brachte das Sturmweiser für die Straßen, die sich heute wieder rein und trocken und frei von allem Schmutz zeigen.

Neue Hochwassergefahr. Aus dem Rheingau wird uns gemeldet: Nachdem in letzter Woche der Rhein rapid gefallen und das Wasser sich bereits wieder am alten Strombett bewegt, ist gestern wieder starkes Steigen eingetreten. Seit gestern morgen beträgt die Steigung ein Meter. Infolge der eingetretenen warmen Witterung (9 Grad C.) ist am Oberrhein eine plötzliche Schneeschmelze eingetreten, von wo auch gestern abend weiteres Steigen gemeldet wurde. Sämtliche Seitenbäche führen massenhaft Wasser mit.

Die künftige Marmeladeverteilung Deutschlands. Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Mit Rücksicht auf die allgemeine Lage der Ernährungswirtschaftlich ließ sich auch für das neue Wirtschaftsjahr auf die öffentliche Bewirtschaftung und Rationierung der Marmelade nicht verzichten; denn es unterliegt keinem Zweifel, daß in Anbetracht der bestehenden Not die Nachfrage nach zureichenden Brot- und Nahrungsmitteln auch weiterhin eine sehr hohe sein wird. Auf Veranlassung der zuständigen Regierungsstellen wird die Marmelade daher auch im neuen Wirtschaftsjahr unter der Kontrolle der Reichsstell für Gemüse und Obst und der Reichsgesellschaft für Obstkonserve und Marmeladen hergestellt und durch Vermittlung der zuständigen Verteilungszentralen und Kommunalverbände an die Verbraucher verteilt. Bei der Herstellung der Marmelade werden Streckungsmittel nicht mehr Verwendung finden. Die Marmelade wird vielmehr nur aus Zucker und Obst bestehen, und zwar aus 50 Prozent Zucker und 50 Prozent Obst. Die Preise für die neue ungesüßte Marmelade müßten naturgemäß gegenüber den vorjährigen Preisen wesentlich erhöht werden, zumal auch der für die Marmeladenherstellung benötigte Zucker zum beträchtlichen Teil aus dem Auslande eingeführt werden muß, wofür unter Berücksichtigung der ungünstigen Salva außerordentlich hohe Preise zu bezahlen sind. Immerhin wird sich der Preis für Inlandsmarmelade wesentlich billiger gestalten als der Preis für Auslandsmarmelade, welcher zurzeit ungefähr das Doppelte des Preises der neuen Inlandsmarmelade beträgt. Der Preis für das Pfund ungesüßte Marmelade stellt sich auf 3.24 Mark, doch ist nicht ausgeschlossen, daß der Preis noch eine geringe Steigerung erfährt. Mit der ersten Marmeladeverteilung dürfte Ende Januar begonnen werden.

Vorläufig keine Abgabe von Steuererklärungen. Nach Mitteilung des Staatsreferats hier, Friedrichstr. 22, sind die alljährlich in der Zeit vom 4. bis 20. Januar einzureichenden Steuererklärungen zunächst nicht abzugeben. Diese Milderung wird darauf zurückgeführt, daß die Steuern auf das Reich übergegangen sind und weitere Anordnungen abgewartet werden müssen. Sobald diese eintreffen, wird das Staatsreferat eine öffentliche Bekanntmachung erlassen.

Keine Briefe in den Einfüllpackungen! Die Bestimmungen, daß in die seit 1. Januar eingeführten Einfüllpackete (Päckchen) briefliche Mitteilungen eingelegt werden dürfen, trifft für das befehlte Gebiet nicht zu. Päckchen und Postpakete innerhalb des befehlten Gebiets und zwischen dem befehlten und unbefehlten Deutschland dürfen keinerlei schriftliche Mitteilungen enthalten.

Das Wohlthätigkeitsfest des Athletik-Sport-Club „Athletia“. Das gestern nachmittags im Paulienschloß gehalten, hatte sich eines vollen Erfolges zu erfreuen, der im Interesse des guten Zwecks — das Fest fand zum Nutzen hiesiger Kriegs-Blinden, -Krüppel und -Förderung der Vereine statt — sehr zu begrüßen war. Das sehr abwechslungsreiche Programm brachte außer sportlichen Darbietungen, die von geradezu musterhafter Ausführung waren und vielen Beifall fanden, noch Gesänge der Mitglieder des Vorbestheaters, Hrl. Alfermann und Herrn Scherer. Sturmlied, Hervorruf lobten die Künstler, die von Herrn Kapellmeister Rother in bester Anweisung der Weise am Flügel begleitet wurden. Auch Hrl. Mandrich erzielte mit ihren modernen Tänzen große Erfolge. Das Ehrenmitglied der „Athletia“ Herr Fr. Schlegelmilch (Bariton) sang mit vorlautender Stimme mehrere Lieder. Der Männergesangsverein „Cäcilia“, unter Leitung des Herrn Peteren, hatte sich ebenfalls in den Dienst der guten Sache gestellt und brachte mehrere Chöre sehr stimmungsvoll und sauber zu Gehör. Alles in allem: ein Fest, auf das der Sport-Club „Athletia“ in idealer Beziehung mit Verwirklichung zu blicken kann. Möge das reale Ergebnis das gleiche sein!

Kunst und Wissenschaft.

Die Weltstellung der deutschen Kunst.

Paul Keller — der Frankfurter Musikkritiker, dessen Kandidatur für die Leitung der Berliner Staatsoper einen Augenblick ernsthaft erörtert wurde — sprach am Sonntag vormittag in der Wiesbadener Vereinigung für neue Dichtung und bildende Kunst über „Die Weltstellung der deutschen Kunst“. Zu ihm, der in den Ankündigungen, und dem früheren Aufsatz nach hielt sich der Redner auch streng an das vorbestimmte Programm. Wir den mit der Sachlage vertrauten Zuhörer, und die große Mehrzahl des den Saal füllenden Publicums, das den Vortrag mit großer Aufmerksamkeit anhörte, ist die Rede über die Weltstellung der deutschen Kunst, die in der letzten Zeit vor dem Kriege eine mehr eingebildete als tatsächliche gewesen sei, nicht auf dem Wege einer Beherrschung der Geister, sondern nur in ihrer Erlassung und Durchdringung zu erreichen. Also mehr und minder Aufgabe des bewußt Willkürlichen als tonangebende Strömung und als Ziel. „Nicht im Zeichen der Richtung Richard Wagner, des Genies, das den Gipfel nationaler Kunst erreicht hat, kann die deutsche Kunst sich erneut die Weltstellung erobern, die unsere Klassiker sich erworben“, betonte der Frankfurter Kritiker: „verheißungsvollen Anklingen, wie die Kunst von Franz Schreier, der Expressionismus von Arnold Schönberg — das sind die Möglichkeiten, zum Ziel zu gelangen.“ Der Redner unterließ diese Auffassung mit Erläuterungen über das Derivatorische völkischen Musikschaffens bei den früher kaum beachteten Skandinavien und besonders den slavischen Nationen. In Deutschland sei vor dem Kriege das Symptomatische dieser Vorgänge nicht genügend erkannt worden. „Wir waren zu sehr überzeugt von der Ueberlegenheit der deutschen Kunst. Eine Weltstellung kann von nationaler Kunst nicht ausgeben, weil diese zu einseitig sei. Sie

ren wie „Fortunio's Lied“, „Das Mädchen von Elfenland“ usw. für die von ihm geleiteten „Bonifex parthenon“ schrieb, ist man sich gerne gefallen. Die Handlung des Singpiels ist in etwa dürftig, aber die hübsche, lebenswürdige Musik bietet dafür Entschädigung. Besonders zu erwähnen sind ein flottes Trink-Quartett, ein komisches Zankstück und das wirkungsvolle Quartett des Schachbretts. Die Aufführung verlief sehr angenehm. Die Spielleitung des Herrn Webers hatte für eine hübsche Ausstattung gesorgt. Der Kapellmeister Rother hatte das Werk mit bewundernswürdiger Einfühlung und das Orchester begleitete sehr diakt. Sämtliche Darsteller, und zwar die Damen Alfermann (Anne-Marie), Sommer (Katharine), die das Zankstück sehr drastisch zur Geltung brachten. Huber (Kleef) als gebrochener Schach, und Dr. Schora als komischer Pächter Peter seien mit Auszeichnung genannt. Das Publikum nahm das Werkchen sehr beifallstündig auf.

Vom Büchertisch.

Heftes Deutscher Musikkalender für das Jahr 1920. 35. Jahrgang, 800 Seiten. 2 Bände. Preis gebunden (Notiz- und Adressbuch getrennt) M. 7.—. Max Döfles Verlag, Berlin W. 15. Dieses Musikkalender ist in neuer Auflage für das Jahr 1920 erschienen. Für jeden, der zur Kunst in Beziehung steht, ist dieses Buch unentbehrlich, da es dem Verlag gelungen ist, seinen Inhalt wieder nach den neuesten Verhältnissen aufzusuchen und es infolgedessen auf seiner alten Höhe bestehen blieb. Es enthält, außer einem Artikel über den verstorbenen großen Musikgelehrten Prof. Dr. Hugo Riemann aus der Feder von Karl Fuchs (Danzig), ein Notizbuch mit Musiker-Geburts- und Sterbedaten, einen Kalender, Verzeichnisse der Opern- und Operettenbühnen, der Musiktheater, der Musikvereine, der Musik-Bereine usw. Besondere Beachtung verdient aber wieder das Musiker-Adressbuch, welches die Adressen von etwa 80 000 ausübenden Künstlern, Musikchriftstellern u. a. aus etwa 400 Städten Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns und des neutralen Auslandes enthält. Allen, die ein zuverlässiges Nachschlagewerk über unser heutiges Opern- und Konzertwesen begeben wollen, ist der Kalender auf das Wärmste empfohlen.

Außerst preiswerte Angebote

Damen-Konfektion

3 Preislagen Wintermäntel von außerordentlicher Preiswürdigkeit

Serie I

75 Mark

Serie II

125 Mark

Serie III

175 Mark

1 Sortiment seidene Jackenkleider und Tailenkleider besonders billig.

Damen-Putz

Samt-Formen

Serie I

8⁵⁰

Jede Form

Samt-Formen

Serie II

15⁰⁰

Jede Form

Kinder-Mützen

Zum Ausfuchen

1⁹⁵

Stück

Garnierte Damen- u. Kinderhüte jetzt zu sehr vorteilhaften Preisen.

Damen-Moden

sowie 1 Posten Spitzen und Besätze

teils durch Dekoration etwas trübe

im Parterre auf Extra-Tischen ausgelegt

In der Haushalt-Abteilung: Verschiedene Haushaltswaren auf Extra-Tischen sehr wohlfeil.

Bormass

G. m.
b. H.

16583

Außerordentl. Versammlung

der Hausbesitzer u. Hausbesitzerinnen Wiesbadens!

Montag, den 12. Januar, abends 6 Uhr,
in der Aula des Lyzeums am Bosenplatz.

Tagesordnung:

Protestkundgebung

gegen die Vernichtung des Hausbesitzes durch Anordnungen des Wohlfahrtsministeriums.

Einführung eines Höchstmietpreises.

Hausbesitzer erscheint in Massen!

Der Vorstand des Haus- und Grundbesitzer-Vereins E. V. Wiesbadens.

Lebensmittel-Verteilung

für die 3. Woche vom 12. bis 18. Januar 1920.
100 Gr. Inlands-Margarine zum Preise von 105 Pf. je 100 Gr.
125 Gr. Seifensoden " " " 200 " " Pfund
125 Gr. Seifensoden " " " 118 " " Pfund
Rohreri. Suppen (markenfr.) " " " 50 " " Pfund
Als Ersatz für fehlende Kartoffeln werden von Dienstag ab in den Kartoffelschächten auf Feld 3 der Kartoffelarten verteilt:
500 Gr. Bohnen zum Preise von 330 Pf. je Pfund

Sonderverteilung

für Kinder im 1. und 2. Lebensjahre:
250 Gr. Zucker zum Preise von 113 Pf. je Pfund
250 Gr. Kinderserkisenmehl " " " 80 " " Pfund

Mitteilungen.

Fleisch und Kartoffeln. Besondere Bekanntmachung wird im Laufe der Woche erfolgen.

Wiesbaden, den 11. Januar 1920. Der Magistrat.

Bienenhonig,

garant. rein, direkt vom Imker, Postf. (9 Pf. netto in Blechdosen) M. 105.—, Rohweise (netto 1 bis 5 Zentner) M. 1000.— pro Zentner ab Station Griesonthe. Schmelzhonig (8 Pf. netto in Blechdosen) M. 115.—. Alles frei Nachnahme oder gegen Voreinsendung, solange Vorrat reicht.

Joh. Tietjen, Großimker,
Rehrentamp 119 b. Griesonthe i. D.

Perfekte Stenotypistinnen

für sofort gesucht.

Bekanntmachung für Kaufm. Anstellung im Städt. Arbeitsamt, 3. 10.

WEINKLAUSE

NONNENHOF G. m. b. H.
Kirchgasse 15 Fernruf 6072
Künstlerische Leitung Direktor Arno Blum.Täglich abends 7 Uhr
Das große Januar-Programm:
PIA & HARDY
Das moderne Tänzerpaar
Grete Fluss **Hans Lenz**
Die rheinische Humoristin Bariton vom Deutschen
Wiesbadens Liebling Theater in Berlin
Lilly Ewertz, Liedersängerin
Viktor Burr, Conferencier und Vortragskünstler
Neilli By, Wiener Operetten-Sängerin
Herm. Ecknitz, der beliebte Humorist
Toni & Blum in ihren musikal. Improvisationen
Geschw. Sachetto in ihren Charakter-Tänzen.Sonntags u. Mittwochs nachm. 4 Uhr **TANZ - TEE**
Tischbestell. für die Weinklausen unter Fernruf 6072**Café Nonnenhof**
Täglich ab 4 Uhr **KÜNSTLER-KONZERTE**
des Philharmonischen Orchesters
Leitung: Direktor ARNO BLUM. [7106]

Emaillierte Geschirre, Aluminiumgeschirre, Vorhangschlösser, Klosettpapier

große Posten greifbar. Lagerbesuch lohnend.

Ernst Schulschenk,
Exporthaus Göttingen. [7172]

Reines Gesicht!

Umsonst teile ich jedermann gegen Rückporto mit, wie Hautausschläge, Mitesser, Pickel, rauhe fleckartige grobporige Haut, Mundfäule, Gesicht- und Nasenröte, Sommerprossen usw. schnellstens zu beseitigen sind, wenn auch schon jahrelang vergeblich Hilfe gesucht worden ist.

Frau Ida Steiniger in Leipzig-Connewitz 268
Bornaische Strasse 41. [A14]

Nachlaß-Möbiliar-Versteigerung

Im Auftrag der Erben der verstorbenen Frau General-Schneider Wwe. versteigere ich am

Dienstag, 13. Januar cr.,
vormittags 9^{1/2} Uhr

beginnend bis 3 Uhr ohne Unterbrechung in meinem Versteigerungslokal

23 Schwalbacher Str. 23

folgende gebrauchte gut erhaltene Mobiliargegenstände als:

Mahag. Wohnzimmer-Einrichtung

best. aus: Büfett, 2 Kredenzen und Ausziehtisch, 8. Diener und 12 Mohrröhren;

Sehr gute Mahagoni-Wohnzimmer-Einrichtung

best. aus: Vertiko, Damen-Schreibtisch, achteck. Tisch, Gold-Spiegel mit Trümo, 2 Sofas, 5 Sessel und 1 Gondel mit Seidenbezug und Teppich; Mahag. Herren-Schreibtisch, Mahag. Bücherregal, Konsollregal, Kist- und andere Handkärntchen, Sofa, Kiste, Spiel- und andere Tisch-Claretier, Büstenhalter und Säulen, Wand- und Standuhren, Kamin-Uhr und 2 Girandolen, Lampen mit Bronze, große Anzahl sehr gute Kipp-, Dekorations- und Aufstellgegenstände, gute Oelgemälde, darunter A. von Kochler, H. Fallwig, P. Münch etc., Stiche und andere Bilder, Ch.-Service, div. Porzellan, Kristall, Gläser und sonstige Glaswaren, verfilb. Bekleide und andere Gebrauchsgegenstände aller Art, große Anzahl Bücher, Barometer, Koffer und Wandtaschen, Reiseecessaire, Portieren, Decken, elektrische Beleuchtungskörper, Koffer, Linoleum-Teppiche, Spiegel, dreiteil. Brandstift, Nachttisch, Waschtisch mit Garnitur, Kleiderhänger, Vogelbauer mit Ständer, Klavierstuhl, Notenständer, Balkonmöbel, Petrol-Ofen, Gaskessel, Wand-Gasherd, Prof. Junkers, Gasherd, Gasherd, Gasherd mit Tisch, Küchenschrank u. sonst. Küchensattel, Stuhl, Tischregal, Kellerrausmaschine mit Tisch, Druckpresse, Obstregale, gutes Küchens- und Rodgeschirr und sonstige Haushaltsgegenstände, Pöhrer, Betten, 2 eiserne Bain-schränke und dergleichen mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung: Montag, den 12. Januar cr. von 9-2 Uhr.

Wilhelm Helfrich

Auktionator u. beeidigter Taxator. — Schwalbacher Straße 23.

Veränderung in der Nahrungsmittel-Lieferung.

Die Nahrungsmittel-Verkaufsstelle Heinrich Rumm, Luxemburgerstraße 2, stellt am 24. Januar ihren Verkauf ein. Die bei dieser Verkaufsstelle eingetragenen Kunden können sich einen neuen Lieferanten wählen und haben zu diesem Zweck ihre Nahrungsmittelkarten zusammen mit den Gegenkarten in der 3. Woche auf dem ehemaligen Museum, Zimmer 5 gegen neue Karten umzutauschen. Dankschuldenschein und Kartenaussgabekarte sind beim Umtausch vorzulegen.

Wiesbaden, den 10. Januar 1920.

Der Magistrat. [10035]

Nassauisches Landestheater.

Montag, 12. Januar, 6 Uhr. (17. Vorst.) Abonnement B.
Alle Jahre wieder
 Weihnachtsmärchen in 8 Bildern von Marianne Fischer-Todt. Musik (mit
 Benutzung von Kinderliedern) von Carl Dirck.
 Ende etwa 8.45 Uhr.

Residenz-Theater.

Montag, den 12. Januar 1920. Abends 7 Uhr.
 Regelmäßiges Gastspiel Original Anna Dengg's Bauern-Theater.
Der Reineidbauer.
 Solist in 8 Bildern von Todt, Kugensgruber. Spielleit.: Andre Schults.
 In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Anna Dengg, Dori
 Gend und Elfi Bollinger; die Herren: Andre Schults, Beril Schults,
 Fritz Gend und Gisel Koch.
 Ende nach 9.30 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, 12. Januar, 4-5.30 Uhr. 20. Abonnement-Konzert.
Nachmittags-Konzert
 1. Som Heiß zum Meer, Maria von G. Rühl. — 2. Romantische
 Ouvertüre von E. Thome. — 3. Vorspiel zum 3. Akt aus der Oper „Das
 Schloß am See“ von G. Goldmark. — 4. Rêverie von F. Chopin. —
 5. Der Seideweg, Rhapsodie aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.
 — 6. Variationen aus op. 8 von F. v. Beethoven. — 7. Fantasie aus der
 Oper „Carmen“ von G. M. v. Bizet.
 8-9.30 Uhr. **Abend-Konzert.** 21. Abonnement-Konzert.
 1. Alle Kameraden, Maria von Zeile. — 2. Konzert-Ouvertüre von
 Liszt. — 3. Rhapsodie Breilone von Saint-Saëns. — 4. Jüdische
 Suite (4 Sätze) von Mendelssohn. — 5. Jäger oder Rimmer, Walzer von
 Waldteufel. — 6. Hochzeitsmarsch von Elgar. — 7. Finale des 1. Aktes
 aus der Oper „Lohengrin“ von Wagner.

Streifzüge durch die französische Kultur.

Dritter öffentlicher Vortrag

Gehalten in deutscher Sprache von
 Prof. Adolphe Z. BURGUET-Paris
 über

Ursprung und Charakter des französischen Volkes

Tag: (Meredi), Mittwoch.
 Datum: 21. Januar 1920.
 Stunde: 7.30 Uhr.
 Saal: Kleiner Kurhaussaal.

Die Einwohnerschaft ist zu diesem Vortrag höflichst
 eingeladen. Reservierte Plätze zu 2.— Mark.
 Eintritt frei! 16548

Wintergarten

Wiesbaden
 Schwalbacher Str. 8 Telefon 6029.

Heute

Montag, 12. Jan.

ab 6 Uhr
Ball.

Tischbestellungen unter Fernruf 6029
 erbeten.

PARK-DIELE

Neues
Programm!

U. A.
ARNO HEUB
 die große Lachattraktion.

Fred-Sidy Certon
 das mondaine Tanzpaar.

Anfang 7 Uhr abends.

4 Uhr: **TANZ-TEE.**

unter Leitung von FRED-SIDY CERTON.
 Ende 11 Uhr.

16990

Simplicissimus

Direktion: H. u. N. Reintjes

Webergasse 37

Künstlerspiele

Telephon 1028

Das Januar-Gala-Programm

Naty Brentano Tänzerin	Geschwist. Garden Tanz-Duette	Satanella temperamentvolle Tänzerin
Esta van Lind Spitzen-Fantasie-Tänzerin	Emil Ebner Humorist und Conferencier	Geschwister Sass modernes Tänzerpaar
Armand Komponisten Darsteller	Gust'l Schneider der brillante Sopran-Sänger	Angelica Wanders Vortrags-Künstlerin

Am Flügel: Rolf Stahl.

16491

V. Abend der Konzertdirektion Heinz Hertz

WIESBADEN.

KÜNSTLERFEST u. BALL

beim

PRINZEN ORLOFSKY

Reinertrag für die Wiener Kinder

im

Festsäle des „Wintergarten“ (Turngesellschaft)

Freitag, den 16. Januar 1920 von 1/2 8—2 Uhr nachts.

Prinz Orlofsky erscheint persönlich und hat folgende Künstler zum Auftreten im
 Konzertteil aufgeführt. Die Damen: Englerth, Bommer, de Garmo, Karst und
 Sigrid, die Herren: Andra, Roffmann, Rich. v. Schenk, Schorn und Steinbeck.

Persönliches Erscheinen der Filmschauspielerin HELLA MOJA.

Der Abend bringt viele Überraschungen. Dirigent debüt, Blumenspende,
 Seitzelte, Likörstand, Conditorei, Wurstprater, Presentangelbassin.

EINTRITT 20.— M. Karten bei Born & Schottenfels, Engel, Stöppler
 und Wintergarten selbst.

Alles Nähere siehe Plakat.



Täglich 6 1/2 Uhr Anfang

Variété und grosse Ringkampf-Konkurrenz

Heute ringen:
 Der Mann mit der Maske?

Grosser Entscheidungskampf
 Elliot gegen Gehrman.

Grosser Boxkampf
 10 Runden um die Prämie von 100 Mk.

Jackson gegen Budruss.

Vorverkauf bei Cassel, Kirchgasse 54.
 Beginn der Kämpfe punkt 8 Uhr.

7204

THALIA

Kirchgasse 72 Theater Telefon 6137

Erster Film der Decia-Abenteuer-Klasse:

Der goldene See.

Romantische Abenteuer des Kay Hoog in 5 Akten
 mit Ressel Oria und Carl de Vogt.
 — Ein erstklassiger exotischer Anstattungsfilm! —

Das Japanmädel

Lustspiel in 5 Akten mit Lia Loy.

Spielzeit: 3—10 Uhr.

17187